

WUTZ

Das Studierendenmagazin des AStA der Universität Mannheim Nr. 88 / Monat Mai ISSN 1432-4784



BILDUNG IST
RELATIV

DIES ACADEMICUS - SCHNECKENHOF TOP5 - KULTUR

Impressum

Die BASTA ist eine monatlich erscheinende Infozeitung des AStA der Universität Mannheim;
Ausgabe 05/05,
30.04.2005
ISSN 1432-4784,
Auflage 1700

Herausgeber: Allgemeiner
Studierendenausschuß
der Universität Mannheim

Redaktion:
Johannes Grebhahn (V.i.S.d.P.),
Nils Witte (nw), Max Neufeind
(mn), Simon Vetter (sv), Agnes Orban (ao)

Freie Mitarbeiter:
Thomas Laux (tl), Julia Rützel
(jurü), Walter Neumann (wn)

Layout:
Johannes Grebhahn, Max Neufeind

Anschrift von Herausgeber und
Redaktion:
L4,12 Postfach
68131 Mannheim
Tel: 0621/181-3373
Fax: 0621/181-3371

www:
<http://www.asta.uni-mannheim.de>
e-mail:
basta@uni-mannheim.de

Die BASTA ist das Organ des AStA-Vorstandes und der AStA-Referate und erscheint monatlich. Extraausgaben sind vorgesehen. Sie steht den Studierenden der Universität Mannheim für Beiträge offen. Artikel mit sexistischem, rassistischem oder faschistischem Inhalt finden keine Aufnahme. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die presserechtliche Verantwortung liegt bei dem Autor / der Autorin.

STUDENTS

- 04 **dies academicus 18.5.2005**
„Bildung ist relativ“
- 05 **BASTA intern**
Kurz notiert
- 06 **Nackt für Bildung & BAföG**
Studiumsfinanzierung mal anders
- 07 **SchwUng invites you**
SchwUng - Events im Mai
- 08 **Wohin nach dem Schneckenhof?**
Absacken mit Stil
- 10 **Unser Papst**
KHG im Interview
- 12 **Mannheim und Umgebung**
Von Heidelberg in den Odenwald

HOCHSCHULPOLITIK

- 14 **Interview mit Jörg Zablonksi**
AStA - Sprecher im Kreuzverhör
- 16 **Der Minister hat eingeladen**
Zu Gast bei Wissenschaftsminister Frankenberg
- 17 **MaNi says:**
Studiengebühren aber hallo!
- 18 **Ich hau ab nach...!**
Studiengebühren im Überblick

KULTUR

- 20 **Sturm im Weinglas**
„Vor Sonnenaufgang“ von Gerhard Hauptmann
- 21 **Die Dolmetscherin**
Neu im Kino
- 22 **reingehört Plattenrezensionen**
CDs des Monats
- 24 **Lange Nacht der Museen**
Eine Reportage
- 25 **BlackBoard**
Veranstaltungskalender zum Rausnehmen
- 26 **CineAStA**
Programm im Mai
- 27 **Schneckenhof Top 5**
Heiße Aprilfotos

M e l d u n g e n

+++Karatekas des Hochschulsportteams der Uni Mannheim holen Silber und Bronze bei Hochschulmeisterschaft+++Studentenwerk hat neues Logo+++Luftgewehrschütze Matthias Dierolf deutscher Hochschulmeister+++Drei Fragezeichen auf Radio Aktiv, immer DO 0 -2 Uhr+++Gasthörerstudium umfasst im SoSe 05 über 160 Veranstaltungen+++Erstsemester-Mentoring des AStA kommt gut an+++Platz eins für Mannheimer BWL-Fakultät in zwei neuen Rankings+++Computerprogramm der Universität Mannheim halbiert Entsorgungskosten der Unternehmen+++Das Herzogenriedbad in der Hohenwiesenstraße 132c ist seit dem 28.04.05 geöffnet+++

Bilanz eines Erstis: „Besser als mit Quadraten kann man es gar nicht haben“

Interview mit Julia Börger (22), Studiengang BWL

BASTA: *Mit welchen Erwartungen oder Gefühlen hast du dich an der Uni Mannheim eingeschrieben?*

Julia: Hmm, mit gemischten Gefühlen, denn ich war vorher noch nie in Mannheim. Ich habe niemanden gekannt und war auch zum ersten Mal von Zuhause weg. Aber aus den gleichen Gründen freue ich mich hier zu sein.

BASTA: *Du hast dich blind für die Quadratestadt entschieden? Was war ausschlaggebend?*

Julia: Ich wollte am liebsten den Studiengang BWL mit IQ machen, das ist einzigartig in Mannheim. BWL mit IQ hat leider nicht geklappt, aber jetzt bin ich trotzdem hier.

BASTA: *Hat der gute Ruf der Uni Mannheim damit zu tun?*

Julia: Nein, es war nur der Studiengang.

BASTA: *Wie ist es dir als Ersti ergangen?*

Julia: Super! Die Leute sind alle sehr nett und die Stadt ist vom Aufbau her genial für Fremde. Besser als mit Quadraten kann man es gar nicht haben.

Die Ersti-Veranstaltungen waren auch cool, aber der Ersti-Tag: Informationen, Informationen, Informationen. So viel merkt man sich nicht auf einmal.

BASTA: *Zuviel des Guten?*

Julia: Ja, auf jeden Fall. Aber der Kneipenbummel war super um Leute kennenzulernen und die Fachschaft hat eine Stadtralley veranstaltet. Der erste Preis waren Schneckenhof-Karten und wir haben gewonnen, das war Spitze.

BASTA: *Welchen Eindruck macht die Qualität der Lehre auf dich?*

Julia: Der erste Eindruck ist gut, aber man muss viel lernen. Wir haben also selbst Lerngruppen organisiert. Die Dozenten sind ganz in Ordnung.

BASTA: *Fühlst du dich gut betreut und informiert, zum Beispiel was Initiativen angeht?*

Julia: Ja, über die Initiativen wurden wir informiert. Das Angebot ist auf jeden Fall üppig, Langeweile braucht man nicht haben. Aber jetzt muss ich mich erst zurechtfinden. (ao)

Editorial

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

neue Redaktion, neue Rubriken, neues Gesicht, das sind die Schlagworte nach denen wir unsere neue BASTA konzeptioniert haben. Wie Ihr vielleicht schon am Cover erkennen konntet, die BASTA hat sich grundlegend gewandelt. Wir entwickeln die BASTA weiter und fokussieren uns auf euch. Die Infozeitung des Allgemeinen Studierendenausschusses als Serviceleistung für Studierende steht im Mittelpunkt unseres Auftrages. Damit wir diesem gerecht werden, haben wir für diese Ausgabe ein vielfältiges Paket geschnürt. Vom Veranstaltungskalender über das Coverthema „dies academicus“, dem Interview mit dem AStA - Sprecher bis zu den Schneckenhofbildern auf der letzten Seite hoffen wir eure Interessen getroffen zu haben und auch kontinuierlich zu bedienen. Und da auch wir immer neue Ideen suchen, freuen wir uns, wenn auch Ihr euch bei der BASTA engagieren möchtet.



Euer
Johannes Grebhorn
BASTA Chefredakteur

dies academicus

Bildung ist relativ!

So lautet passend zum Einstein-Jahr das Credo des diesjährigen „dies academicus“. Wieder einmal lädt der „dies“, organisiert von Lehrstühlen, Fachschaften und Initiativen, am 18.5. Studenten dazu ein, sich umfassend über verschiedene Themen zu informieren, sich mit Absolventen der Universität Mannheim auszutauschen und aktiv an Workshops und Podiumsdiskussionen teilzunehmen.

Ein besonderes Highlight wird die Podiumsdiskussion gleich zu Beginn des „dies“ sein. Um 12:00 Uhr werden unter anderen Prof. Dr. Frankenberg, derzeitiger Wissenschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, und Jörg Zablonksi (Interview auf Seite 14), der neue AStA-Sprecher, in der Aula der Universität über die kontroversen Themen ‚Studiengebühren‘ und ‚Verfasste Studierendenschaft‘ debattieren. Obwohl letzteres nicht im Fokus der Öffentlichkeit steht, ist auch dieses Thema für uns Studierende von besonderem Interesse. In Baden-Württemberg ist der AStA im Gegensatz zu anderen Bundesländern keine unabhängige Interessenvertretung der Studierenden – weder die Satzung noch die Finanzplanung kann der AStA unabhängig entscheiden. Daher ist es erklärtes Ziel des Allgemeinen Studierendenausschusses, diesen Umstand aufzuheben und zur Verfassten Studierendenschaft, einer unabhängigen Organisation unserer Interessenvertretung, zurückzukehren.

Natürlich wird es noch weitere Höhepunkte geben: Unter anderem einen Vortrag von Dr. Harry

Trummer. Er ist Absolvent der Universität Mannheim und Mitglied der Geschäfts-führung von dialog FM, einem Netzwerk für Immobilien und Facility Management.

Eine Veranstaltung der etwas anderen Art ist der Workshop von RadioAktiv, dem Campus Radio. Der Workshop bietet Interessenten die Möglichkeit mehr über die tägliche Radio-Arbeit zu erfahren und aktiv mitzugestalten: Interviews führen, Tonmaterial schneiden und vieles mehr.

Von praktischem Nutzen für das Studium ist sicherlich der Workshop: ‚Bildung ist relativ schwer zu Papier zu bringen‘ - unter der Leitung von Dipl. Psych. Sonja Steinich. „Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit? Wie drücke ich mich verständlich aus?“ Auf Fragen wie diese wird in dem Workshop eingegangen. Neben Vorträgen, Diskussionen und Workshops werden diverse Infostände, u.a. des Mannheimer Morgen, der FS BWL und der Juso-HSG, entweder im Treppenhaus oder in den Katakomben (zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt) bereitstehen und die Besucher über ihre Arbeit informieren.

Weiterhin wird ein Flohmarkt für Bücher, DVDs und CDs angeboten. Je nach Wetterlage befindet er sich im Treppenhaus des Ost-



flü-
gels
oder im
Ehrenhof.

Wer noch potentielle Verkaufsgegenstände besitzt, kann sich im Büro der Frauenbeauftragten anmelden.

Kurzweiligere Unterhaltung bietet eine Ausstellung der Fachschaft Geschichte zur „Geschichte des Bieres“ ebenfalls im Treppenhaus des Ostflügels. Die „Geschichte des Bieres“ reicht von der Antike bis zur Neuzeit. Zudem besteht natürlich Gelegenheit den Gerstensaft zu probieren. Hier kann man sich Appetit auf die „dies“-Party am folgenden Abend holen. Unter dem Motto „Relative Bildung für wenig Geld“ wird im Schneckenhof gefeiert. Die Karten zur Party gibt es wie immer in der Mensa. Beginn ist um 20:00 Uhr im Schneckenhof. „Wer da nicht kommt, ist selber Schuld!!!“

Ab sofort liegen in der Mensa die Programmhefte zum „dies academicus“ aus. Abschließend möchte sich das AStA-Referat „dies academicus“ schon jetzt bei allen Mitwirkenden bedanken und wünscht einen ereignisreichen und informativen „dies“.

BASTA intern

Rätsel

Leider haben wir dieses Mal kein Rätsel. Um dennoch Freikarten unters Volk zu streuen hat sich die Redaktion etwas anderes überlegt. Schreibt uns eine E-Mail an basta_mannheim@yahoo.de, vergibt eine Note für die neue BASTA von 1 bis 6 (1 beste Note, 6 schlechteste) und nennt euren Namen. Schreibt auch gerne dazu

was euch an dieser Ausgabe gefallen hat und was nicht. Unter den Einsendern verlosen wir 2x2 Karten für die „dies-academicus“-Fete am 19. diese Monats. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt und können gegen Vorlage des Studenausweises ihre Karten im AStA-Haus abholen.

Die Redaktion

Hinweis:

Fehler im Programmheft

Die dies - Veranstaltung fälschlicherweise aufgeführt als „Qualitätsforum Lehre an der Universität Mannheim“ trägt den Titel „Stand und Perspektive der Lehre an der Universität Mannheim“. Die Diskussionsrunde findet von 14:00 bis 15:30 Uhr in der Aula statt.

Leserbrief

„Es gibt keine sozialverträglichen Studiengebühren“

von Daniel Kemtner

Über Jahrzehnte hinweg gehörte ein gebührenfreies Studium zum gesellschaftlichen Konsens der BRD. Es war Ausdruck der sozialen Marktwirtschaft, dass die ungleiche Verteilung des gesellschaftlichen Wohlstandes sich nicht auch in einem ungleichen Zugang zu akademischer Bildung fortsetzen sollte.

Dieser gesellschaftliche Konsens wurde nun nachdrücklich in Frage gestellt. Die Argumentation lautet, dass „sozialverträgliche“ Studiengebühren den deutschen Universitäten einen Anschluss an die Weltspitze erlauben würden. Hierzu ist jedoch festzustellen,

dass es so etwas wie so „sozialverträgliche“ Studiengebühren nicht gibt. In allen Ländern, in denen dies versucht wurde, war die Folge ein Rückgang der Studienanfängerzahlen, der sich überproportional bei jenen Auswirkte, die aus einem einkommensschwachen Elternhaus stammten.

Was den Anschluss an die Weltspitze betrifft, so muss man feststellen, daß die für die Studenten so schmerzhaften Studiengebühren nur einen Tropfen auf den heißen Stein für die Finanzierung der Hochschulen darstellen. Der Preis steht völlig außer Ver-

hältnis zu den Kosten, da eine Verstärkung sozialer Ungleichheiten die Folge wäre.

Statt an den Grundlagen einer solidarischen Gesellschaft zu rütteln, sollte lieber eine Diskussion über die Setzung staatlicher Prioritäten erfolgen, um eine ausreichende Finanzierung der Hochschulen zu ermöglichen. Eine Verbesserung der deutschen Universitäten kann nur gelingen, wenn Bildung in der Gesellschaft insgesamt einen höheren Stellenwert erhält.



Nackt für Bildung

Die allgemeine Mittelknappheit an den Universitäten verlangt nach unkonventionellen Methoden, um an Geld zu kommen. Glücklicherweise macht Not erfinderisch – so ließen Bremer Sportstudenten und –studentinnen die Hüllen fallen, um sich in einem Aktkalender abbilden zu lassen.

Die Idee findet inzwischen immer mehr Nachahmer. Zuletzt zogen sich Sportler und Sportlerinnen der Universitäten Bamberg und Heidelberg für einen Kalender aus. Der Erlös nach Abzug der Produktionskosten kommt den Universitäten zu gute oder aber dient einem guten Zweck.

Ob diese Möglichkeit Geld zu verdienen auch weiterhin eine Domäne der Sportler bleibt? Sicher ist, dass auch ein Kalender mit Aktfotos Mannheimer Studenten und Studentinnen reißenden Absatz finden würde.

(sv)

BAföG-Probleme? GEZ am Hals?

Ein neues Semester hat begonnen und die Besetzung des AStA-Sozialreferats hat gewechselt. Grund genug, dessen Tätigkeit wieder einmal vorzustellen. Für Job-Suchende bietet der AStA eine Jobbörse, die vom Sozialreferat betreut wird. Neue und neueste Stellenangebote könnt ihr im Ostflügel (ACHTUNG veränderter Standort!) im 1. OG (Glaskasten) begutachten. Hauptsächlich Aufgabenbereich ist allerdings eine „Studenten für Studenten“ – Sozialberatung. Mit BAföG-Fragen, sowie „Härtefall-Problemen“ und anderen (sozialen) Anliegen (GEZ-Gebührenbefreiung, Stipendien, Studiengebühren, etc.) könnt ihr euch jederzeit an das Sozialreferat wenden. Erwähnt sei noch die AStA-Sozialbroschüre, auf die ihr auch online zugreifen könnt (AStA-Homepage), da sie euch allgemeine Fragen zu sozialen Themen beantworten kann. Sollte das nicht ausreichen: soziales@uni-mannheim.de

Oder persönlich während der Sprechzeiten:

Dienstag: 12-14 Uhr

Donnerstag: 11-13 Uhr

(L4/9 1. OG)

Christiane Knoll
(Sozialreferentin)

SchwUng invites you!

SchwUng Events im Mai

Nachdem die schwule Unigruppe SchwUnG mit ihrem traditionellen Erstsemesterkneipenbummel (der uns u. a. ins XS, ins Café Iello und das Essex 21 geführt hat) nicht nur mit den Erstis durch einen kleinen Teil der Mannheimer Szene gestreift ist, wollen wir alle Gays und ihre Friends nun zu den Programmhighlights der SchwUnG im Mai einladen.

10.05. QUEER AS FOLK and Café Schall & Rauch

Eine „inoffizielle **Deutschlandpremiere**“ bei der SchwUnG,



denn das gabs noch nie im deutschen Fernsehen: Die skandalträchtige schwule Erfolgsserie Queer as Folk in der AMERIKANISCHEN Version, dessen Hauptthema- wie könnte es anders sein- natürlich Sex, Drugs & Rock'n'Roll ist. Whatever you want, you'll get it: ob sexy und lasziv vs witzig, ob ehrlich und geradeheraus vs kitschig, oder ob stylisch und rasant vs dramatisch. Versprochen! Bei Interesse eurerseits wird diese Serie fortgesetzt, deshalb den Piloten am 10.05. um 20.00 Uhr im SchwUnG-Raum (L4,12 2. OG) nicht verpassen! Eintritt: frei

14.05. Gaywerk - Vorglühen

Bevor die SchwUnG eine der größten Gaydiscotheken in ganz Europa und DEN überregionalen (um nicht zu sagen deutschlandweiten) Szenemagneten: das MS Connexion, unsicher macht, gibts ab 21.00 Uhr zur Einstimmung erst mal ein Vorglühen und Warm-up im SchwUnG-Raum (L4,12 2. OG).



24.05. SchwUnG-KINO presents SOMMERSTURM Eintritt: frei

DER Blockbuster des letzten Jahres, der auch weite Bevölkerungsschichten außerhalb der Szene erreicht hat, darf bei uns im Schwung-Kino natürlich nicht fehlen.

Plötzlich, heftig und alles überschwemmend; ein Sommersturm macht sich über das Zeltlager her, in dem Tobi (Robert Stadlober) das Wochenende mit seiner Rudermannschaft verbringt, und das nicht nur im meteorologischen Sinne, denn die Ankunft des schwulen Ruderteams „Queerschläger“ schlägt nicht nur auf dem Wasser hohe Wellen...

SOMMERSTURM erzählt humorvoll, einfühlsam und authentisch von den emotionalen (und

sexuellen) Irrungen und Wirrungen an der Schwelle zum Erwachsensein. 20.00 Uhr im Raum 001 des Verfügungsgebäudes L7

Preview: Im Juni freuen wir uns u. a. auf die SchwUnG-Outdoor-Sessions (z. B. den Grillabend am 14.06.). Für weitere Infos take a look on our homepage schwung.uni-mannheim.de und tragt euch dabei (für kurzfristig Organisiertes) in unsere Verteilerliste ein! (schwung)

Karrieremesse an der Uni Mannheim

Am 11. Mai stellen sich 30 Unternehmen im Ostflügel des Schlosses als potentielle Arbeitgeber exklusiv den Studierenden der Universität Mannheim vor.

Mit dabei sind Unternehmen wie Lufthansa, Deutsche Bundesbank und L'Oreal. Das Programm der Karrieremesse ist in zwei Hauptblöcke unterteilt:

Während des „Business Forums“ informieren die Unternehmen von 10.00 bis 16.00 Uhr über Einstiegsmöglichkeiten.

Von 10.00 bis 16.30 Uhr stellen zudem im Rahmen des Vortragsprogramms „Campus goes Business“ einzelne Unternehmensvertreter Einstiegsprogramme, Anforderungsprofile sowie aktuelle Angebote für Praktika und Trainee-Programme vor.

Wohin nach dem Schneckenhof?

Nach kräftezehrenden Schneckenhofnächten stellen wir für ausgelaugte Studenten Bars zum auftanken vor.

Stars: Gwyneth Paltrow über den Dächern Mannheims

vernaschen

Ein gläserner Aufzug hebt die Gäste langsam in die Höhe – über den Verkehr, die Menschenmengen, den Alltag und lässt bereits erahnen, dass es sich nicht um eine gewöhnliche Cocktailbar handeln kann.

Das „Stars“ im Mannheimer Stadthaus erlaubt es die Quadrate aus einer völlig neuen Perspektive zu betrachten. So schweift der Blick hoch oben die Stadtsilhouette entlang, über die Jesuitenkirche, den Wasserturm, die Kuppel des Bahnhofsgebäudes und das Schloss. Besonders bei Anbruch der Nacht, wenn allmählich die Lichter der Stadt sichtbar werden, lohnt es sich einen der beliebten Plätze zu reservieren. Doch nicht allein



der Ausblick lockt Menschen unterschiedlichen Alters an, vor allem die hohe Qualität der Cocktails und das vielfältige Angebot machen es beinahe unmöglich einen der Tische zu ergattern.

Der Name ist im „Stars“ Programm: nicht Cosmopolitan, Margarita oder Piña Colada stehen auf der Karte; die Gäste dürfen stattdessen Hollywood-Sternchen vernaschen. Die zarte Gwyneth Paltrow zum Beispiel wird aus Batida de Coco, Erdbeer-Flip und Grapefruitsaft gemischt. Praktisch: Sterne hinter den Namen geben den Alkoholgehalt an – so sollten Clint Eastwood, Arnold Schwarzenegger und Bruce Willis mit äußerster Vorsicht genossen werden.

Mit Preisen von 6,30€ bis 12,50€ pro Cocktail zählt das Stars zwar nicht zu den günstigsten Bars der Stadt, dennoch: die Qualität schmeckt und sieht man. Die Mixgetränke werden in künstlerischer Manier mit frischen Früchten, Schirmchen und kleinen Extras wie Gummibärchen dekoriert, bevor sie

im Mini-Fahrstuhl von den Cocktail-Machern zu den Tischen gebracht werden.



Tipp: Am Montag und Dienstag ist Triple xXx Aktion, der erste Cocktail 6€, der zweite 4€, der dritte 2€. Mittwochs: Cocktail-Abend. Sonntagvormittag trifft man sich zum Philosophischen Café und am 5. Juni kommen Singles beim „Speed-Dating“ auf ihre Kosten.

Broker's Inn: Das Prinzip von Angebot und Nachfrage

An der Einkaufsstraße Planken liegt die etwas andere Kneipe: im Broker's Inn bestimmen die Gäste den Preis. Gut sichtbar informiert eine Anzeigetafel über die aktuellen Kurswerte von Kölsch, Kaffee und Co. Der 1-Minuten-Countdown aktualisiert die Werte. Je nach Angebot und Nachfrage sinken oder steigen die Getränke-Preise – das macht Spaß und zum Börsenexperten muss dafür keiner ausgebildet sein.

Sind die Getränke bestellt, sollte man das nostalgische Interieur auf sich wirken lassen: Die schweren Möbel könnten noch aus der Kolonialzeit stammen, das dunkle Holz knarrt bezeichnend unter den Füßen und auf manch rot bezogenem Stuhl thront der Gast eher als dass er sitzt. Die auf ein Podest gehobene Mitte des Raumes ist von weißen Säulen umgeben, darüber ein prunkvoller

Kronleuchter, wie man ihn in Königshäusern erwarten würde – eine insgesamt eindrucksvolle Raumgestaltung.

Um einen netten Abend mit Freunden zu verbringen eignet sich das Broker's Inn wunderbar: die Preise sind moderat und die gedämpfte Musik im Hintergrund lässt lange Gespräche zu.

Tipp: Mittwoch ist Cocktail-Abend.

Strandgut: „im Jungbusch ans Land gespült“



Die Location an der Hafenstraße heisst seit September 2004 alle weltoffenen Menschen willkommen. Im 5. Stockwerk des Mannheimer Musikbars entführt das Strandgut in eine völlig unerwartete Umgebung: weg von den zerfallenen Lagerhallen, die das Umfeld prägen und hinein in eine asiatisch angehauchte Szenebar. Die in puristische Einrichtung zeigt Stilbewusstsein: große Ledersessel schaffen Lounge-Atmosphäre und laden zum gemütlichen Beisammensein ein, Schwemmholz an der Decke unterbricht wirkungsvoll die geometrische Anordnung des Mobiliars. Es lohnt sich ganz besonders an einem der Fenstertische Platz zu nehmen, denn hier eröffnet sich ein herrlicher Ausblick auf Ludwigshafen - bei schönem Wetter können es sich die Gäste auf der Luftterasse in einem der Liegestühle bequem machen.

Originell: Getränke- sowie Speisekarte sind an Klemmbretter angebracht. Diese sollten genaustens studiert werden, denn selten hat man die Möglichkeit sich mit Eisfondue zu verwöhnen. 12 Kugeln cremiges Häagen Dasz-Eis mit verschiedenen Soßen zur Auswahl und einer Schale Obst als Beilage eignen sich ideal zum gemeinsamen Naschen. Insgesamt eine ausgefallene Speisekarte,

die Einflüsse unterschiedlicher Kulturen in sich vereint und dennoch preisgünstig bleibt.



Tipp: Dienstag ab 21 Uhr heisst es „Easy Lounge“: Live Musik aus Pop, Jazz und Soul laden zum chillen und gemütlichen Unterhalten ein. Donnerstags ab 20.30 Uhr greifen Studentinnen der Popakademie bei der „Acoustic Pop Bar“ zum Mikrofon und begeistern unplugged die Besucher. Samstag ab 21 Uhr kommt es zum „Easy Listening“: die Strandgut DJs mixen ihre Platten mit verschiedenen Styles über Easy Listening über Electro Lounge bis House.

(ao)



Schnecken
hof
party
bilder

Unser Papst

Katholische Hochschulgemeinde Mannheim im Interview

„Habemus Papam“, verkündete am 24.04. um 18:45 der chilenische Kardinalprotodiakon Jorge Asturo Estévez. Zum Glück. In Anbetracht des Ausmaßes, den die Berichterstattung über den Tod Johannes Pauls II. und die Wahl des neuen Papstes angenommen hatte, kann man sich wirklich glücklich schätzen, dass das Konklave überraschenderweise nur knappe 26 Stunden andauerte. Noch überraschender als der Anblick des bißchen weißen Rauchs über dem Dach der Sixtinischen Kapelle war aber dann die Entscheidung der Kardinäle: ein deutscher Papst – Joseph Ratzinger – zum ersten Mal seit 482 Jahren. Grund genug für die Bild-Zeitung mit dem reißerischen Titel „Wir sind Papst“ aufzuwarten. Ob diese Wahl wirklich ein Grund zur Freude ist oder aber einen Rückschritt bedeutet, vermag die BASTA-Redaktion aufgrund ihres verschwindend kleinen Anteils an Katholiken nicht zu beurteilen. Aus diesem Grund befragten wir jemanden, der sich in der Materie auskennen muss: Jürgen Weber, Hochschulpfarrer der KHG:

BASTA: Worin besteht denn die Aufgabe der KHG?

JW: Grundsätzlich ist es Aufgabe der KHG mit Studierenden aller Disziplinen auf quasi neutralem Boden ins Gespräch zu kommen. Zudem bieten wir Gottesdienste an, die in intellektueller Hinsicht zugeschnitten sind auf den Hochschulbereich. Hinzu kommen noch Beratung und Begleitung in Studien- und Lebenskrisen, Partnerschaftsschwierigkeiten und Ähnlichem und immer wieder die Vorbereitung auf die Taufe. Daneben unterhalten wir noch einen Notfond, der vor allem ausländischen Studierenden in Schwierigkeiten helfen soll. Das Besondere an der KHG ist, dass sie eine internationale Gemeinde ist.

BASTA: Die Papstwahl ist das alles beherrschende Thema der letzten Wochen. Nun gibt es seit 482 Jahren zum ersten Mal wieder einen deutschen Papst. Wird das Auswirkung auf die Religion in Deutschland haben? Wird Religion eine größere Bedeutung erlangen?

Jürgen Weber Hochschulpfarrer der KHG

Jürgen Weber wurde 1959 geboren. Seit dem 1. April 1996 ist er Hochschulpfarrer für alle Mannheimer Hochschulen und somit Ansprechpartner für alle Studierenden, Dozenten und sonstige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Zudem ist er Gehörlosenseelsorger. Sein Büro befindet sich in D6, 15.

JW: Das glaube ich eigentlich nicht, dass, nur weil ein Deutscher Papst geworden ist, die Leute jetzt häufiger in die Kirche gehen. Die Frage ist vielmehr inwieweit diese Person die Leute anspricht und sie in Beziehung bringen kann zum christlichen Glauben. Das wird das Entscheidende sein. Das Ganze ist eine weltweite Aufgabe. Der Papst wird aber sicher Deutschland besser wahrnehmen können als das beispielsweise ein lateinamerikanischer Papst hätte tun können.

BASTA: Was erwarten Sie persönlich vom neuen Papst?

JW: Das ist eine sehr schwierige Frage. Zunächst muss er erstmal selbst mit dem Amt klarkommen, denn Papst sein ist der wohl problematischste Job auf Erden. Ich würde mich sehr freuen, wenn es ihm gelingen würde, deutlich zu machen, dass die katholische Kirche nicht nur aus einem Papst besteht sondern auch aus der Kongregation der Bischöfe, die auch in eigener Verantwortung handelt, und dass er sehr schnell begreift, dass Glaubende eine gewisse Autonomie haben sollten in der Art wie sie glauben.

BASTA: Benedikt XVI. gilt als Hardliner. Wird er dennoch den progressiven Kurs von Johannes Paul II. fortführen?

JW: Ich bin selbst immer überrascht, warum Leute den Kurs von Johannes Paul II. als gemäßigt oder progressiv beschreiben. Ich bin Jahrgang 59, d.h. ich habe bereits andere Päpste erlebt. Im Vergleich zu ihnen hat Papst Johannes Paul II. ein eher konservatives Pontifikat geführt. Ich denke aber, dass Benedikt XVI. die Linie von Johannes Paul II. fortführen wird, d.h. dass er versuchen

wird die Kirche von innen her zu profilieren und zu stärken, auch wenn der neue Papst als Präfekt der Glaubenskongregation mit Sicherheit sehr hart und deutlich gewesen ist. Unter ihm haben viele Menschen gelitten. Aber sein neues Amt ist ja nun eine völlig andere Aufgabe.

Er muss jetzt versuchen auf einer menschlichen Ebene die Katholiken zusammenzuhalten.

BASTA: In Kürze wird der Weltjugendtag in Köln stattfinden bei dem der Papst auch anwesend sein wird. Wird auch eine Delegation aus Mannheim anreisen?

JW: Es gibt aus Mannheim auch eine Delegation. Das läuft aber über das „Haus der Jugend“. In Mannheim werden wir am 15. August ca. 60000 Jugendliche und junge Erwachsene erwarten. Für diese Menschen wird es einen Gottesdienst auf dem Maimarktgelände geben und dann wird sich der ganze Troß mit Bussen Richtung Köln bewegen. Das ergibt etwa 12 Kilometer Bus.

BASTA: Herr Weber, ich bedanke mich für dieses Gespräch.

Das Interview führte
Simon Vetter.



Programm der KHG zum Weltjugendtag

Programm am 13.08.2005

11:00-14:00 Uhr

Markt der Möglichkeiten auf der Mensawiese. Thema: Religiöse Vielfalt in Mannheim.

12:00 Uhr

Mittagessen in der Mensa

14:00-16:00 Uhr

Workshops an verschiedenen Orten der Stadt

16:30 – 18:00

Offene Bühne: „Konzert“, gemeinsames Singen, Abendgebet auf der Mensawiese

22:00 Uhr

Nachtgebet in der Jesuitenkirche

Gottesdienst am 15.08.2005

11:00 Uhr

Vorprogramm auf dem Maimarktgelände

13:00 Uhr

Eucharistiefeier auf dem Maimarktgelände

Gottesdienste der KHG

19:00 Uhr, Sonntags
Schloßkirche

19:00 Uhr, Mittwochs
Kapelle D6, 15

Mannheim und Umgebung

Was bietet uns die Region neben der Universität? Redakteure der BASTA suchen und finden die schönsten Plätze in Mannheim und der Churpfalz. In dieser Ausgabe: **Von Heidelberg in den Odenwald.**

Von Nils Witte und Max Neufeind

An einem sonnigen Freitag Vormittag machen wir uns von Heidelberg auf in Richtung Eberbach. Entlang des Neckars wollen wir den Odenwald erkunden.

Nach zählen 15 min bei Tempo 40 – einem guten Duzend Blitzer sei Dank – haben wir endlich Heidelberg verlassen und setzen uns über die B 37 in Richtung Neckargemünd in Bewegung. Die sanften Schwünge der Bundesstraße bringen uns in knapp 20 min nach Neckarhausen. Bei der Fahrt durch den kleinen Ort sieht Nils rechterhand eine kleine Seilzugfähre am Neckar liegen. Wir wenden und finden nach kurzer Zeit die Anlegestelle. Die Fähre liegt allerdings am anderen Ufer. Hat der Fährbetrieb noch Winterpause?

Wir blicken in den blauen Himmel und beschließen erstmal eine Brotzeit zu machen. Als alles aufgebreitet auf einer idyllischen Bank am Neckar liegt und wir die erste Stärkung des Tages zu uns nehmen wollen, beendet jenseits des Neckars der Fährmann seine

Mittagspause und reisst den Motor an, der sich daraufhin gemütlich tuckernd in Gang setzt. In der Rekordzeit ist alles wieder im 330 l großen Kofferraum unseres 1er BMW verpackt und wir freuen uns auf die unverhoffte Seefahrt. Der

Fährmann begrüßt uns freundlich und bringt uns für 1,60 € heil über den Neckar. Dort angekommen folgen wir vom Neckarhäuserhof

zartgrünen Buchenwald, über kleine Holzbrücken und an malerischen Lichtungen vorbeiführen. Jetzt ist der Motor warm, giert förmlich nach diesen Kurven und dreht nach jeder Kehre quirrig wieder hoch.



Nachdem der Sportsgeist befriedigt ist, folgt eine geruhsame Fahrt durch leuchtend gelbe Rapsfelder und idyllische Orte mit so malerischen Namen wie Schwarzach und Schwanheim.

In diesen ländlichen Hügeln steuert Max den Wagen an blühen-

den Obstbäumen vorbei zurück Richtung Eberbach. Hier reißen wir uns wieder in den stockenden Berufsverkehr ein und rollen zurückgen A 11 -



aus der Finsterbachstraße nach Haag. Auf dieser Traumstraße verwöhnt der Naturpark Neckartal-Odenwald uns mit leichten Hügeln, kleinen Hohlwegen und einer schier endlosen Zahl an Kurven, die durch

tag.

Alle waren da, aber was ist eigentlich die Heidelberger „Thingstätte“?

Die Heidelberger Thingstätte wurde von 1934 - 1935 vom Reichsarbeitsdienst und Heidelberger Studenten erbaut und am 22. Juni 1935 von Propagandaminister Joseph Goebbels eröffnet. Es war das einzige Mal im Dritten Reich, dass die Ränge voll besetzt waren. Die Thingstätte soll auf einem angeblichen germanischen Kultplatz errichtet worden sein, womit sie Bestandteil der nationalsozialistischen Blut- und Bodenmystik wurde. Daher wurde die Bühne vor allem für Propagandaveranstaltungen genutzt. Schon 1936 verloren die Nationalsozialisten das Interesse an der Anlage, da der Rundfunk ein effektiveres Propagandainstrument darstellte. In den 56 Zuschauerreihen, die 25 m hoch ansteigen, konnten bis zu 20.000 Menschen Platz finden. Nach dem Krieg ließ man die Thingstätte weitestgehend verfallen, inzwischen steht sie unter Denkmalschutz. Bis 1939 wurden hier Feste zur Sonnenwende inszeniert, mit einer für damalige Zeiten hochtechnischen Ausstattung mit Tonmischpult, Lautsprecheranlage und Scheinwerferbeleuchtung. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg war die Thingstätte weitgehend ungenutzt. Heutzutage erfreut sich die Freilichtbühne wieder großer Beliebtheit für künstlerische Darbietungen: Zahlreiche Opern und Konzerte werden hier jedes Jahr inszeniert, und eigens dafür angemietete Busse sorgen für einen leichten Zugang von Heidelberg aus. Auch dieses fanden in der Nacht zum 1. Mai die Maifeierlichkeiten statt. Um die 15.000 junge und alte Menschen erklimmen den Heiligenberg und feierten ein Fest, bei dem es weder kommerzielle Verkaufsstände noch elektrisches Licht gab. Getränke wurden selbst mitgebracht, genauso wie meist alternative Musikinstrumente, beleuchtet wurde das Schauspiel von großen Holzfeuern und Fackeln. Für alle die in der Nacht auf den ersten Mai nicht auf der Heidelberger Thingstätte waren gibt es nur einen Trost: Das Massenvergnügen findet in jedem Jahr statt.

(nw)

Ideias e.V. –

Engagement für Lateinamerika

Lateinamerika, das klingt erstmal weit weg aber auch sehr faszinierend. Die Vorstellungen darüber sind genauso vielseitig wie der Kontinent selbst und reichen von überfüllten Karibikstränden bis hin zu einsamen Vulkangipfeln.

Die Mannheimer Studenten auch für die sozio-kulturellen und politischen Problematiken lateinamerikanischer Länder zu sensibilisieren, das hat sich „Ideias“ (Iniciativa de Estudiantes: América del Sur + América Central) zur Aufgabe gemacht. Mit Vorträgen, Konzerten und Ausstellungen lateinamerikanischer Künstler, spanischsprachigen Filmabenden, Fiestas Latinas und der Vermittlung von Praktika rückt sie Lateinamerika ein Stück näher. So zuletzt am Mittwoch, dem 27.04.05, als die Initiative in Zusammenarbeit mit Lothar Mark, Berichterstatter für Lateinamerika, die Karibik, Spanien und Portugal im Auswärtigen Ausschuss des deutschen Bundestages und Mannheimer Bundestagsabgeordneter, zum Vortrag „Argentinien heute – Bilanz und Perspektive“ in die Uni einlud. Vor etwa 130 Studenten, Dozenten und Interessierten legten der argentinische Botschafter S. E. Herr Enrique J. A. Candiotti und sein Kollege Herr Jorge Erbar, Leiter der Wirtschaftsabteilung, die Situation rund um die

Währungs- und Wirtschaftskrise im Jahre 2001 dar, die das Land in Arbeitslosigkeit und Armut stürzte. Es war eine einzigartige Gelegenheit Ursachen und Reaktionen aus erster Hand zu erfahren und in der anschließenden Diskussionsrunde genauer nachzuhaken, die mit großem Interesse wahrgenommen wurde. Denn Argentinien hat seit 2001 aus eigener Kraft Enormes geleistet. Das Wirtschaftswachstum ist seit Mitte 2003 konstant hoch, die Exporte steigen wieder an und die Preise sinken langsam. Aber es bleibt noch viel zu tun, Armutsrate und Arbeitslosigkeit sind weiterhin auf hohem Niveau, es fehlt an Stabilität. Der Botschafter verwies besonders auf die Bestrebungen, das Verhältnis zu Deutschland zu vertiefen und sein Land wieder für deutsche Unternehmen und Auswanderer attraktiv zu machen. In diesem Sinne dankte er der Studenteninitiative für ihre Zusammenarbeit und auch Lothar Mark lobte das Engagement für Lateinamerika an der Uni Mannheim insgesamt. Er wolle auch in Zukunft die Arbeit von „Ideias“ persönlich unterstützen. Wer jetzt Lust bekommen hat, mehr über die Arbeit und Mitarbeit bei „Ideias“ zu erfahren, der kann uns auf unserer Homepage www.ideias.de besuchen oder eine email an info@ideias.de schreiben. Auch in diesem Semester bietet Ideias wieder viele interessante Projekte rund um Lateinamerika an.

(Katja Hauptlorenz)

IM GESPRÄCH:



AStA-Sprecher Jörg Zablonski

BASTA: Hallo Jörg! Erstmal herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl zum AStA-Sprecher für das Sommersemester 2005. Sag doch bitte kurz etwas zu deiner Person.

Jörg Zablonski: Vielen Dank. Zu meiner Person: Ich studiere im achten Semester VWL auf Diplom und engagiere mich neben meinem Studium schon länger für die Studierenden der Universität. Vor meiner Wahl zum AStA-Sprecher war ich bereits mehrere Semester als Außenreferent und im Referat für Hochschule und Gesellschaft tätig. Neben dem Studium interessiere ich mich für Kino, Literatur und Sport.

BASTA: Viele Leute können sich wahrscheinlich nichts Genaues unter deinem Amt vorstellen. Was sind also die Aufgaben eines AStA-Sprechers?

JZ: Als AStA-Sprecher repräsentiert man natürlich in erster Linie die Studentinnen und Studenten der Universität Mannheim gegenüber der Universitätsverwaltung, aber auch nach Außen z.B. gegenüber dem Land und dem Studentenwerk. In Zusammenarbeit mit den Fachschaften versucht der AStA-Vorstand die Interessen aller Studierenden unserer Universität zu artikulieren und durchzusetzen. Zu diesem Zweck suchen wir regelmäßig das Gespräch mit dem Rektorat und der Universitätsverwaltung.

Eine weitere Aufgabe besteht auch darin die Aufgaben der AStA-Referate zu koordinieren, welche den Studierenden ein breites Veranstaltungs- und Service-Angebot präsentieren.

BASTA: Das ist ja alleine gar nicht zu schaffen. Welches Team steht Dir zu Verfügung?



Jörg Zablonski ist AStA-Sprecher im Sommersemester 05

JZ: Alleine wäre es natürlich nicht zu schaffen. Der Vorstand besteht aus meinen beiden Stellvertretern, Florian Sultan und Eva Srodecki, und mir. Zusammen möchten wir die erfolgreiche Arbeit des AStA fortsetzen.

BASTA: Deine Vorgängerin Natascha Massing hat ihre Schwerpunkte bei den Themen Studiengebühren und Semesterticket gesehen. Für was willst du dich in deiner Amtszeit stark machen?

JZ: Das Thema Studiengebühren oder besser Studienentgelt, wie es jetzt im Sprachgebrauch des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums heißt, bleibt auch in diesem Semester aktuell. Auch wenn die wichtigsten Weichenstellungen bereits in den letzten Semestern getroffen wurden, man denke nur an das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zu diesem Thema, wird sich der AStA-Vorstand weiterhin dieses Themas annehmen. Das wichtigste wird die Einflussnahme auf die konkrete Ausgestaltung der Studiengebühren sein.

Ein weiteres Thema werden dieses Semester vor allem die Sparmaßnahmen des Landes bei den Hochschulausgaben sein. Diese Sparmaßnahmen äußern sich auch indirekt an unserer Universität z.B. bei der Kürzung von Tutorenmitteln oder der geplanten Schließung des Hochschuldidaktik Zentrums.

BASTA: Wie weit ist es möglich neben deiner Arbeit für die Studierenden der Uni Mannheim auch den Verpflichtungen deines Studiums und deiner Anstellung als HiWi nachzukommen?

JZ: Natürlich kann man nur schwer alles gleichzeitig machen. Wegen meines Engagements im AStA werde ich in diesem Semester mein Studium etwas zurückfahren müssen, aber in Anbetracht der positiven Er-

fahrungen die ich bereits in den ersten Wochen meiner Amtszeit machen konnte, tue ich dies natürlich gerne.

BASTA: Meinst du, dass unsere Studentinnen und Studenten die ihnen gewidmete Anstrengung wahrnehmen, sie wertschätzen?

JZ: Ich denke schon, dass die Studierenden an der Uni Mannheim die Arbeit ihrer Studierendenvertretung bewusst wahrnehmen. Wir bekommen häufig Rückmeldungen über die vom AStA geleistete Arbeit und versuchen sie laufend zu verbessern. Allerdings würde ich mir persönlich wünschen, dass sich mehr Studierende an den AStA-Wahlen am 21./22. Juni beteiligen, damit die demokratische Legitimation und damit auch der Einfluß des AStA gesteigert wird.

BASTA: Um noch einmal auf das Thema Studiengebühren zurückzukommen: In spätestens zwei Jahren wird das Studium in Baden-Württemberg kostenpflichtig sein und auch die Umstellung der Fächer auf das neue Bachelor/Master-System ist in vollem Gange. Wie beurteilst du, als Stellvertreter des AStA, die aktuelle Entwicklung in der Hochschulpolitik?

JZ: Ich denke, dass die Studierenden allgemein weiter kritisch bleiben sollten. Denn von außen betrachtet befindet sich die deutsche Hochschullandschaft mit der Einführung von Studiengebühren und dem neuen Bachelor/Master-System in einem bisher einmaligen Umbruch. Wir werden in den nächsten Jahren sehen, ob sich die vollmündigen Versprechungen dazu auch wirklich bewahrheiten. Es bleibt nämlich zu befürchten,

dass der Zugang zu qualitativ hochwertiger Hochschulausbildung nicht mehr so offen sein wird, wie er es jetzt ist.

BASTA: Vor kurzem haben sich einige Studierendenvertreter in Stuttgart mit Wissenschaftsminister Frankenberg getroffen und auch am „dies academicus“ findet eine Podiumsdiskussion mit ihm statt. Glaubst du, dass solche Gespräche etwas bringen oder haben die Studierenden den Kampf für ein freies Studium und eine Verfasste Studierendenschaft schon verloren?

JZ: Es ist wichtig im kritischen Dialog mit dem politischen Entscheidungsträgern in Stuttgart zu bleiben, um die noch ausstehende Umsetzung der Studiengebührenpläne zu beeinflussen. Ich glaube, dass der AStA und insbesondere die Studierenden in Baden-Württemberg diese Chance zur Einflussnahme auf die Ausgestaltung nicht verpassen dürfen. Auch wenn der Kampf gegen Studiengebühren von vielen Studierenden bereits für verloren gehalten wird, so werde ich mich dennoch weiterhin als AStA-Sprecher für ein freies Studium einsetzen und im Namen der Studierenden eine möglichst soziale Ausgestaltung der Studiengebühren bei den zuständigen Stellen einfordern.

BASTA: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte
Max Neufeind.

Ahnengalerie



Natascha Massing - WS 04/05



Andreas Landmann - SS 04



Matthias Spitz - WS 03/04

Der Minister hat eingeladen

Gespräch mit Wissenschaftsminister Frankenberg

Am Freitag, den 22.04.2005 lud Wissenschaftsminister Frankenberg die studentischen VertreterInnen der Universitäten zu einem Gespräch ein. Der AStA der Uni Mannheim war hier durch *Florian Sultan* (stellv. AStA-Vorsitzender/Gahg), *Daniel Kemptner* (Außenreferent/Jusos) und *Jan Riepe* (Außenreferent/Gahg) vertreten. Kurz nach einer Gesprächsmöglichkeit Ende März gab es also erneut die Gelegenheit, dem Wissenschaftsministerium in Sachen Studiengebühren auf den Zahn zu fühlen. Neben der Studienfinanzierung standen als weitere Themen das Landeshochschulgesetz und die neuen Bachelor/Master Studiengänge auf der Tagesordnung.

Zunächst eine kurze Zusammenfassung des Gesprächs über Studiengebühren, das Thema, das allen ja sicherlich am heißesten unter den Nägeln brennt. Die bisher bekannten Daten wurden bestätigt: 500 Euro pro Semester sollen als Festbetrag im Gesetz festgeschrieben werden. Für wahrscheinlich hält das Ministerium eine erste Gebührenerhebung im Wintersemester 2007/08. Bei einem Zinssatz von 6% können Studiengebühren zunächst als Bildungskredit bezahlt werden. Die Rückzahlung erfolgt ab einer bestimmten Einkommensgrenze nach Abschluss des Studiums. Wie hoch diese Grenze sein wird, ist noch nicht klar. Dieses Detail, genauso wie Fragen nach der Gebührenhöhe für



ausländische Studierende, nach Ausnahmeregelungen für Härtefälle und nach der Regelung bei Praxissemestern konnte nicht be-

antwortet werden. Das Konzept des Wissenschaftsministeriums ist hier noch nicht ausgereift.

Zugesagt wurde, dass bei der Kreditvergabe die Bonität der Studierenden keine Rolle spielen wird, es wird auch keine Einträge bei der Schufa geben. Dies ist besonders wichtig, wenn man sich nach dem Studium selbstständig machen möchte und dafür einen Kredit bei der Bank aufnehmen muss. Die Übernahme der Kreditverantwortung durch die Hochschulen soll diese Vorgehensweise rechtlich möglich machen. Dies ist nun auch die eigentliche Neuigkeit, die das Gespräch zu Tage brachte. Alle baden-württembergischen Hochschulen sollen einen Fonds gründen, in den nach optimistischer Einschätzung des Ministeriums 10 % (andere Quellen sprechen von 15% und mehr) der Gebühreneinnahmen einbezahlt werden sollen. Aus diesem Fonds werden die Ausfälle bei der Kreditrückzahlung ersetzt. Dadurch wird das unterschiedliche Ausfallrisiko einzelner Studiengänge und Universitäten landesweit ausgeglichen. Das Kreditrisiko liegt also nicht beim kreditgebenden Finanzinstitut sondern bei den Hochschulen. Sollte dieses Modell der gebühren- und wettbewerbsrechtlichen Prüfung, der es zur Zeit unterworfen ist, Stand halten, würde das ein riskantes finanzielles Engagement der Hochschulen und ein lukratives Geschäft des Kreditgebers, vermutlich der

Landesbank, sein. Denn bei den Erstgenannten verbliebe die Gefahr einer Fehleinschätzung der Rückzahlpraxis. Die Zinsen jedoch kämen der Bank zugute. Als Konsequenz wäre die finanzielle Planungssicherheit der Hochschulen aufgrund möglicher Mehrausfälle nicht mehr gesichert. In Jahren mit regelmäßigen Einnahmen wäre dann zwar ein guter Lehrbetrieb sichergestellt, in weniger guten Jahren müssten dann Tutorien gestrichen und Bibliothekbudgets gekürzt werden. In der gleichen Zeit hätten die Banken sprudelnde Gewinne. Einen positiven Aspekt hätte die Durchsetzung des Modells: Die Gebühren würden von den Hochschulen direkt eingenommen, würden also nicht zuerst an die Landesregierung gehen und könnten von den Unis für die Lehre verwendet werden. Das hört sich nicht schlecht an, ist es doch das, was sich alle Erhoffen: die Verbesserung der sich in den letzten Jahren massiv verschlechternden Studienbedingungen. Bedenkt man aber den immensen Verwaltungsaufwand, der mit einer hochschuleigenen Gebührenerhebung verbunden wäre und den zu erwartenden Rückzug der staatlichen Finanzierung, sieht auch dieses Modell nicht mehr rosig aus: Ein großer Teil der Einnahmen müsste für die Verwaltung ausgegeben werden und durch den Rückzug des Staates kommt es unter dem Strich kaum noch zu Verbesserungen.

Die angesprochene staatliche Finanzierung war ebenfalls Thema des Ministergesprächs. Ende 2006 läuft der Solidarpakt aus und es wird einen Nachfolgetrtrag geben. Damit soll eine größt-

mögliche Planungssicherheit für die Hochschulen gewährleistet werden. Wirklich sicher ist aber nichts, musste Minister Frankenberg eingestehen. Angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Situation kann keine Garantie auf die Einhaltung von Hochschulverträgen gegeben werden.

Über das neue Landeshochschulgesetz im Speziellen wurde nicht lange geredet. Die einzelnen Hochschulen müssen nun ihre Grundordnungen angleichen. Für einige Hochschulen wie die Uni Konstanz zeichnen sich dabei größere Schwierigkeiten ab. Nach der längeren Debatte über Studiengebühren und staatliche Hochschulfinanzierung blieb für den Tagesordnungspunkt Bachelor/Master Studiengänge wenig Zeit. Angesprochen wurde die geringe Bezahlung geprüfter Hiwis mit Bachelorabschluss. Dieser liegt bei 8,78 Euro, wobei Hiwis mit Diplom oder Magisterabschluss 11,92 Euro erhalten. Dieses Problem müsste von den FinanzministerInnen aller Bundesländer gelöst werden, so Frankenberg. Sein Ministerium habe bereits auf eine Änderung dieser Praxis hingewirkt. Dies waren knapp zusammengefasst die wichtigsten Punkte des Gesprächs.

Weitere Infos bekommt ihr aus der Seite:
www.studis.de/lak-bawue/
 Ein erneutes Zusammentreffen studentischer VertreterInnen ist im Wintersemester angedacht.

Beate Schmid (k. Vorsitzende der LAK/Uni Konstanz),
Jan Riepe (Außenreferent/Gahg/Uni Mannheim)

„Studiengebühren? Natürlich bin ich dafür! Ich krieg doch auch nix geschenkt. Ich musste während meiner Ausbildung bei meinen Eltern wohnen. Die Studenten kriegen ja sogar noch was vom Staat dazu. Damit sie sich auch bloß ne eigene Wohnung leisten können. Das Einzige, was der Staat mir gezahlt hat, war die Berufsschule. Aber das war ja auch bloß zweimal die Woche.

Ich hab zwei Kinder. Tanja geht in die zweite Klasse. Ich zahl die Schulbücher. Marco kommt nächste Woche in den Kindergarten. Wer zahlt? Ich natürlich. Und das nicht zu knapp: 82 Euro im Monat. Das sind fast 1000 Euro im Jahr. Und die Studenten? Die zahlen nix. Ist schon richtig, wenn die was zahlen sollen für die Ausbildung. Die haben eh reiche Eltern. Denen macht das ja nix aus. Ärzte, Rechtsanwälte, Manager... Die haben eh zuviel Geld. Kucken se sich doch an, was die machen. Lassen sich lange Haare wachsen und gehen demonstrieren. Die haben zuviel Zeit. Die Langzeitstudiengebühr ist schon das Geringste, was man machen muss gegen diese Schmarotzer. Wer hat denn überhaupt was davon, dass die den ganzen Tag Bücher lesen? Studieren zehn Jahre lang und ziehen uns dann das Geld außer Tasche. Warum? Damit se ins Theater gehen können. Und natürlich, damit se ihre Kinder wieder zur Uni schicken können. Meine Kinder kommen bestimmt nicht auf die Uni. Das kann ich mir auch jetzt schon nicht leisten. Die sollen ne Ausbildung machen. Da haben sie was in der Hand. Außerdem kann ich die ja nicht ewig durchfüttern. Die sollen ruhig Hauptschule machen. Dann können sie früher mit der Ausbildung anfangen. Da kriegen sie 500€.“

(mani)

Ich hau ab nach...!

In Baden-Württemberg wird das Erststudium in spätestens zwei Jahren kostenpflichtig sein. Aber wie sieht es eigentlich in der restlichen Republik aus? Lohnt sich ein Wechsel?
Hier ein Überblick über den momentanen Stand in den 16 Ländern:

	Beschlossene Studiengebühren ¹	Debatte	Anderes ²	Summe ³ Heute / Zukunft
Ba-Wü	L 511 €	A >500 €	40 €	551 € / >551 €
Bayern	Z 511 €	A 500 €	50 €	561 € / 550 €
Berlin	-	L/K/AX 500 €	51 € + 16-36 € ⁴	87 € / 587 €
Brandenburg	-	L/K 500 € oder A?	51 €	51 € / 551 €
Bremen	-	K + X 500 €	50 €	50 € / 550 €
Hamburg	L+X 500 €	A >500 €	geplant: 50 €	500 € / >550 €
Hessen	L 500-900 € / Z 500 €	A >500 € ⁷	50 €	950 € / >950 € ⁷
Meckl.-Vorpom.	-	AX 500 €		0 € / 500 €
Niedersachsen	L 500 €	A 300-500 €	75 €	551 € / 575 €
NRW	K+Z 650 €	Reg: - ; Opp: A	-	650 € / >650 €?
Rheinland-Pfalz	K+S 650 €	AX 500(?) €	-	650 € / 650 €
Saarland	L 500 €	A 500 €	-	500 € / 500 €
Sachsen-Anhalt	L 500 €	A 500 €	Gebühren X € ⁶	500 €+X / 500 €+X
Sachsen	Z 307 €	-	geplant: 25-150 € ⁵	307 € / >307 €
Schleswig-Holstein	-	A 500 €	-	0 € / 500 €
Thüringen	L 500 €	-	-	500 € / 500 €

A = Allgemeine Studiengebühren

AX = Allgemeine Studiengebühren für
„Nicht-Landeskinder“

K = Studienkonten

S = Gebühren für Seniorenstudium

L = Langzeitstudiengebühren

X = Allgemeine Studiengebühren für
„Externe“

Z = Gebühren für ein Zweitstudium

1 Studienkonten sind ebenfalls nichts anderes als Studiengebühren.

2 Verwaltungskostenbeiträge, Rückmeldegebühren und Immatrikulationsgebühren etc.

3 Heute/Zukunft. Bezogen auf den ungünstigsten Fall.

4 Höhere Sozialbeiträge (Studentenwerk) bei langem Studium

5 Prüfungsgebühren. Aber auch noch viele andere Ideen!

6 Entgelte für Lernmittel. Gebühren für die Nutzung von Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken. Alles noch optional (Hochschule kann Gebühren erheben, muss aber nicht).

7 Die CDU-Landesregierung ist zwar für Studiengebühren, es ist aber noch umstritten, ob ein Artikel der Landesverfassung sie daran hindert.

(mn) Quelle: www.studies-online.de

Zimmer frei ab Mai

Studentenwerk: Jetzt Bude sichern – im Wintersemester wird's eng!

Ab sofort hat das Studentenwerk in seinem gerade angemieteten Haus Steubenstraße 76 – 78 noch Zimmer frei (Appartements ab 295 € Inklusivmiete).

Auch einzelne Zimmer in anderen Häusern (Einzelzimmer in Wohngruppen) bereits ab ca. 200 € Inklusivmiete sind noch kurzfristig verfügbar.

Interessenten wenden sich an die Abteilung Wohnen des Studentenwerks, Parkring 39, Tel. 292-1721.

Wenn im Wintersemester die Nachfrage wieder steigt ist es erfahrungsgemäß schwer, eine Unterkunft zu finden. Daher rät das Studentenwerk: Jetzt schon seine Bude sichern.

Kontakt:
Studentenwerk Mannheim
Wohnen
Tel. 0621 | 292 1721
E-Mail: wohnen@studentenwerk-mannheim.de

Servicehaus des Studentenwerks
Parkring 39
68159 Mannheim
www.studentenwerk-mannheim.de



Sturm im Weinglas

Armin Petras inszeniert „Vor Sonnenaufgang“ am Nationaltheater

Kapitalismuskritik macht sich gut, nicht nur im Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen. Die Forderung „Eigentum verpflichtet“ wird dabei nicht erst seit „Münze“ oder gar durch das Grundgesetz formuliert – die Warnung vor der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zieht sich auch bei Gerhard Hauptmann als rot-roter Faden durch sein theatralisches Werk.

In „Vor Sonnenaufgang“, Hauptmanns erstem Erfolgstheaterstück von 1889, stehen das Milieu der Bergleute im Südschlesischen und die moralische Korruption der Neureichen wie dem Ingenieur Hoffmann im Mittelpunkt. Hoffmann ist ein pragmatischer erfolgreicher Unternehmer nach außen, der Fortschritt durch die unsichtbare Hand des Marktes (und seine eigene) verstanden haben will und dabei privat in eine morbide Bauernfamilie eingekerkert hat, die am Tropf des Alkohols hängt. In diese kleinbürgerliche Fassade bricht zufällig der alte Studienfreund Loth ein, der mit seinen alten Idealen von Gerechtigkeit nicht nur für Hoffmann politische Unruhe unter den Bergleuten bedeutet, sondern auch Hoffmanns Schwägerin Helene mit seinem Sinn für soziale Verkehrtheiten nachhaltig imponiert.

Bei Armin Petras, dem designierten Intendanten des Maxim-Gorki-Theaters, findet sich das Schlesien von 1889 auf der Schauspielbühne des Nationaltheaters wieder. Auf der hinteren Videoleinwand bebildern verschneite schlesische Landschaften

und Industriebauten eine Drehbühne, auf der der dezidiert naturalistische Hauptmannsche Gutshof seine gegenwärtigen Entsprechungen gefunden hat: Eine kitschige Bauernstube, ein enger Schlafraum, ein Stall mit echten Tieren sowie einem echten Hund als naturalistische Stör- und Zufallsquelle.

Gestanden und gesprochen wird jedoch vorerst vor der Drehbühne und zwar so schnurgerade aufgereiht und so belanglos aneinander vorbei, wie die entindividualisierte Gegenwart zur Zeit gerne im Theater eingefangen wird. Die Figuren sind alle von Anfang



an präsent. Alles ist schon klar, keine Geheimnisse, wie dass der Vater Krause seine Töchter im Vollrausch sexuell missbraucht – der Anfang ist auch gleichzeitig das Ende. Der Besuch des Alfred Loth, dem eigentlichen Warner in dieser Familiendegeneration, wird zum folgenlosen Sturm im Weinglas. Die kurzlebige Liebe zwischen Helene und Loth ist bei Petras nur eine oberflächliche gegenseitige Instrumentalisierung. Nur eine kurze egoistische Hoffnung, die natürlich ebenso enttäuscht wird, wie die großen Ideale Loths, der sich seinen in-

vestigativen (Stern)Journalismus mit „Deutsche Bank“-Cheques abkaufen lässt. Alles bleibt ertränkt im Alkohol und Loth flieht in eine Welt, die auch er nicht beackern kann.

Es sind die großartigen Schauspieler, wie Stephanie Leue als expressiv verzweifelte Helene und Christian Baus als spastisches Inzestprodukt der Landleibe, die die Inszenierung tragen. Der Alkoholismus erfährt eine eindrucksvolle Charakterstudie durch seine Darsteller. Petras Regiehandschrift selbst versucht hingegen sich an vielen Stellen überzogen spitzfindig vom Originaltext zu distanzieren, indem immer wieder Szenen zeichenstark gebrochen werden. Ob ausgespielter schlesischer Dialekt, die biblische Niederkunft von Hoffmanns Frau oder am Ende, wenn nicht der tödliche Ausgang des Dramas, sondern bewusst der Nicht-Knall mit einem Augenzwinkern den Schlusspunkt der Inszenierung

setzt – das Grausame des dörflichen Inzests, des Alkoholismus und der Ausbeutung der Grubenarbeiter werden derart karikiert, dass beim Zuschauer oft nicht mehr als das bloße Lachen bleibt. Diese ironische Kommentierung ist unterhaltsam, führt jedoch weit weg von der eigentlich Tristesse der sozialen Konflikte. Brüder, da muss dann doch morgen wieder „Münze“ ran.

(wn)

Die Dolmetscherin

Wenn du beim Lügen nicht erwischt wirst, sagst du dann die Wahrheit?

Ein Film von Sydney Pollack

Mit Nicole Kidman und Sean Penn, ab 21. April 2005 im Kino

Der neueste Film von Sydney Pollack ist ein mitreißender Thriller der sich auf große Schauspieler, nicht auf große Actionszenen verlässt. Und das ist auch gut so! Der dialoglastige Film, der sich an ein schwieriges Polit-Thema heranwagt, bietet Kinounterhaltung vom Feinsten.

Sylvia Broome (Nicole Kidman) arbeitet als Dolmetscherin für die Vereinten Nationen in New York. Ihr Spezialgebiet: afrikanische Sprachen. Eines Abends wird sie Zeugin einer merkwürdigen Unterhaltung. Über ihre Kopfhörer belauscht sie zwei Männer, die sich über den geplanten Anschlag auf das Leben des afrikanischen Diktator Zuwanie (Earl Cameron) unterhalten. Zuwanie, Staatschef eines (fiktiven) afrikanischen Landes, soll in den nächsten Tagen dem Kriegsverbrechertribunal in Den Haag vorgeführt werden und will vorher vor der UN-Vollversammlung sprechen. Als Silvia Broome am nächsten Tag von ihrem Erlebnis berichtet, schenkt man ihr zwar keinen rechten Glauben, aber dennoch werden Ermittlungen in der Sache aufgenommen. Die FBI-Agenten Tobin Keller (Sean Penn) und Dot Woods (Catherine Keener) nehmen sich des geplanten Attentats an. Allerdings sind die FBI-Agenten nicht besonders angetan von Silvias Geschichte

und bringen der Dolmetscherin zunächst nur Misstrauen entgegen. Die Nachforschungen müssen zügig vorangehen, da Präsident Zuwanie bald nach New York kommt. Natürlich wird im Rahmen der Ermittlungen auch Sylvias Vergangenheit überprüft. Und schon bald zweifelt Agent Keller an der Aufrichtigkeit seiner Hauptzeugin. Denn Sylvias Vergangenheit ist eng verknüpft mit der Geschichte des kleinen afrikanischen Landes. Nun wird sie vom FBI auch noch für eine Verdächtige gehalten. Zwischen Agent und Dolmetscherin entwickelt sich eine verwirrende Beziehung aus Vertrauen, Verdacht und Verfolgung.

Doch Silvia wird auch von den Attentätern verfolgt und muss sich nun der Wahrheit und ihrer eigenen Vergangenheit stellen. Ein Spiel gegen die Zeit beginnt – und sie steht zwischen den Fronten.

Sydney Pollacks neues Werk ist ein packender Thriller, der vor allem im Bezug auf seine politische Brisanz, nicht an die alten Filme des Oscarpreisträgers herankommt. Zu wenig politisch ist der Film um als Politthriller erste Güte durchzugehen, doch immerhin politisch genug, um sich aus der Menge der Thriller-Produktionen hervorzuheben. Obwohl der Kinotrailer sehr actiongeladen daherkommt, ist „Die Dolmetscherin“ kein hektischer Action-Thriller, sondern ein fesselndes Wort-Drama. Der Film kann zwar mit einigen packenden Actionszenen

aufwarten, aber seine Spannung beruht vielmehr auf der Intensität der Beziehungen seiner beiden Hauptcharaktere Broome und Keller. Temporeich ist der Film, aber er nimmt sich trotzdem genug Zeit für seine Charaktere, Schauplätze, Situationen. Die Spannung, die kontinuierlich aufgebaut wird, entlädt sich in wenigen ausgewählten Action-Sequenzen, die einem den Atmen stocken lassen. „Die Dolmetscherin“ ist ein packendes Drama, das einen ganz dazu bringt, an den Nägeln zu kauen oder nervös auf dem Kinositz herumzurutschen. Er besticht durch clevere Dialoge, einen dezenten Soundtrack und fantastisch fotografierte Bilder. Sehr Sehenswert.

(jurü)

Das Prinzregententheater läd ein

Der AStA ist momentan dabei, an die traditionelle Zusammenarbeit mit den Theatern in der Region wieder anzuknüpfen und über Ermäßigungen für Studenten zu verhandeln. Ein erstes positives Ergebnis konnte schon erzielt werden. Das Prinzregenten-Theater in Ludwigshafen machte folgendes Angebot: Montag bis Mittwoch Anfang Mai bis Ende Juni gilt gegen Vorlage der Studentenausweise: „Einer zahlt, zwei kommen“

reingehört

Plattenrezensionen

Wer Morrissey nicht kennt, sollte die Batterie seines Indie-Pop-Weckers mal auswechseln, denn Morrissey ist Kult, und zwar zu Recht. Manche sehen in ihm den Messias, doch auf jeden Fall ist er einer der besten Poplyriker der letzten 20 Jahre, wenn nicht der Beste. Zuerst mit The Smiths und ab 1988 auf Solopfad rechnet er in seinen Liedern mit jedem, vor allem mit Konservativen, Ignoranten und jeglicher Autorität ab. Der leidenschaftliche Oscar Wilde Anhänger liebt die Provokation sowie die oft gescholtene Presse und begibt sich auf einen Kampfzug für die Ästhetik und für die Bedeutung der Gefühle in der heutigen Welt. Ein Zeugnis seines Kultstatus bietet diese, in vier Konzerthallen Englands aufgenommene, Live-CD. Sie vermittelt



Morrissey Live at Earls Court

sanctuary records
2005

die Begeisterung, die jeden seiner Auftritte umgibt. Er spielt, mit einer nahezu perfekt eingestimmten Band Smiths Klassiker wie „Bigmouth striker again“, „There`s a light never goes out“ und „Shoplifters of the world unite“ sowie Solohits. Das Hauptaugenmerk liegt auf den Liedern des 2004 erschienen Comeback Meilensteins „You are the quarry“. Auch B-Seiten und ein Patti Smith Cover gibt er zum Besten. Morrissey und seiner Band gelingt eine musikalische Zeitreise über 20 Jahre, die seine in den 90ern fast vergessene Karriere und das Schaffen der Smiths eine neuen Generation öffnet. Wer also mal wieder Popmusik mit anspruchsvollen Texten hören will und für jeden bei dem Phil-Collins-Lieder Ausschlag verursachen, ist diese CD ein Muss! Vor allem die Ansagen Morrisseys zeigen seine Leidenschaft und seinen (englischen) Humor. Besser als diese CD ist nur ein Live Konzert von Morrissey, doch damit war Deutschland in den letzten Jahren nicht gesegnet. Na ja, vielleicht klappts ja mit einem deutschen Papst. (tl)



Wären I am Kloot eine Bestellung in einem Pub, würde sich diese auf Bier, Scotch und Zigaretten beschränken. Das erwähnte Pub stünde in Englands Musikhauptstadt Manchester und die Band würde sich, wie auf ihrer neuen CD, natürlich über Liebe aber auch über Hoffnung, enttäuschte Erwartungen, Heimatlosigkeit und wie zu erwarten, Götter und Monster unterhalten.

Doch I am Kloot sind keine Depri-Rocker. Das Album bietet neben bluesigen auch positiv poppige Stücke bei denen das Schlagzeug shuffelt, der Bass swingt und auch mal ein paar Dur-Akkorde angeschlagen werden.

I am Kloot Gods and Monsters

pias recordings
2005



Die Lieder sind allesamt sehr akribisch instrumentalisiert, ohne überproduziert zu wirken. Dabei greifen I am Kloot, als die Mitbegründer der „New Silence“ hauptsächlich auf die Akustikgitarre und stärker als bei den beiden Vorgängeralben auch auf das Klavier und das Melotron zurück. Das herausragende Element der Musik ist und bleibt jedoch John Bramwells Stimme, die sich anhört, als würde er jeden Morgen artig mit Scotch gurgeln.

Die Musik der drei Lads geht jedoch weit über die engen Räumlichkeiten eines Pubs hinaus, sie wächst bei jedem neuen Anhören und eröffnet immer neue Facetten, textlich wie musikalisch.

Zu der oben genannten Bestellung wird ein Spitzenpils und ein sehr ausgereifter und rauer Scotch serviert.

Also anhören und freuen. (tl)





The Soundtrack of Our Lives Origin Vol. 1

warner music
2004

Die sechsköpfige Melodiefabrik aus Schweden veröffentlichte schon im Oktober 2004 ihr viertes Album. Dass es hier besprochen wird, ist dem Auftritt der Band am 29.05. in der Alten Feuerwache in Mannheim zu verdanken. Außerdem kann man so ein gutes Album gar nicht oft genug loben. Die Höhepunkte unter denen allesamt ein hohes Niveau wahren Liedern dieses Psychedelic-Rock Albums sind „transcendental suicide“ in dem Sänger und Texter Ebbot Lundberg mit Liam-Gallagher-Gedächtnis-Stimme Rock'n'Roll Parolen wie „we need more songs to sing“ und „we need more drugs to use“ verkündet. „Midnight children“ bei dem die französische Schauspielerinnen und Chansonsängerin Jane Birkin mitsingt ist eine eingängige balladeske Hymne an das Nachtleben und alles was dazu gehört. Die beiden Schlussstücke „song for the others“, pure Melancholie und schön traurig, und das sich langsam aufbauende Rockmonster „age of no reply“ runden diese sehr gute Platte ab.

Die gute Nachricht zum Schluss, der Titel der CD lässt auf einen baldigen Nachfolger hoffen! (tl)

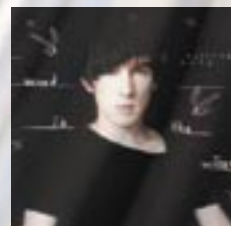


Die Welt wird überschwemmt von Singer/Songwritern. Adam Green, dessen vermutliche Seelenverwandte Kimya Dawson oder Conor Oberst aka Bright Eyes, um nur die populärsten zu nennen. Braucht da die Musiklandschaft überhaupt noch welche? Auf alle Fälle! Das vor allen Dingen, wenn derjenige Patrick Wolf heißen darf. Zu aller erst, Gemeinsamkeiten mit den anderen sind ohne Zweifel deutlich. Was bei Ms. Dawson der gestrickte Gitarrengriff ist, kann man an Mr. Wolfs Ukulele aus lila Wolle, provisorisch zusammengehäkelt, wieder finden, sowie die raumgreifend Mutterinstinkt weckende Bühnenpräsenz, die alle auf individuelle Weise zu nutzen wissen. Der Vorteil eines sich schimpfenden Wunderkindes, wie Patrick Wolf, ist es jedoch, die Spielart verschiedenster Instrumente und Tonhöhen sein eigen zu nennen. Vom klaren bis krächzenden Falsett zum hauchenden Bassgeflüster, Stimmausreizung als Methode des Grenzgangs. Perfektion ist hier nicht gefragt. Zum

Glück fehlt es an neureichen Eltern, die den Sohn zur Geigenstunde geprügelt haben. Das Ergebnis ist jedoch umso sympathischer und interessanter, wird man dabei doch um der Kreativität reicher, zieht die Saiten à la Sonic-Youth-Manier komplett neu auf und stimmt die Ukulele und Geige so um, dass alternde Musiklehrer, dem Herzinfarkt nahe, ihren Beruf an den Nagel hängen würden. Das Ganze dann live: Minimalistisch gehaltenes Schlagzeug, diverse Instrumente, vornehmlich aus der Zeit als Barde noch eine Berufsbezeichnung war und die gesanglich über allem schwebende Stimme Patrick Wolfs. Der Unterschied des Arrangierens der Songs auf Platte ist jedoch auffallend. Auf den eigentlichen Alben ist deutlich hörbar ein viel größerer Kontrast zwischen Neuzeit und der minneartigen Instrumentierung zu hören. Es reihen sich Breakbeats, Synthesizer und Click'n'Cut an Akkordeon, Flöte und Geige, mit folklöre-artigen Melodien französischen und englischen Ursprungs. So zu hören auf dem Erstlingswerk „Lycanthropy“, auf Deutsch nur holprig mit „Wolfwerdung“ zu übersetzen (Wortspiel gratis inbegriffen). Textlich bewegt sich Patrick Wolf hier zwischen märchenhaft inszenierten Traumfetzen, die ihm auch den, in gewissen Punkten berechtigten, Vergleich als „The Male Björk“ eingebracht haben, überschwänglich adoleszenten Freudenausbrüchen, bis hin zur realen Aufarbeitung von Kindesmissbrauch. Auf dem aktuellen Album „Wind in the Wires“ ist der Kontrast nicht mehr ganz so deutlich wie auf

I Was Once A Boy Till I Cut My Penis Off

Musik von Patrick Wolf



dem vorherigen. Die Instrumente nähern sich der Elektronik an und vice versa, was dem Album durchaus einen harmonischeren Anklang verleiht. Auch die Texte sind keine Gefühlsachterbahn eines Heranwachsenden mehr, denn der Katharsiseffekt scheint bei der ersten Platte sein bestes getan zu haben. Oberflächlichkeit impliziert das jedoch keineswegs, eher eine etwas objektivere Betrachtung der Umwelt. Diese entspringt zwar aus einer doch etwas verschobenen Realitätswahrnehmung, wenn nicht sogar aus einer Parallelwelt. Aber wer sagt denn, dass das etwas Schlechtes sein muss?

(mh)

Lange Nacht der Museen

Warme Nachtluft, Ströme von Menschen, die behäbig durch die Straßen fließen, in warmem Licht angestrahlte Gebäude, eine Galerie in der Wein und Käse gereicht werden... Was wie ein Abend in einer Ferienstadt an der Côte d'Azur anmutet, ist die Lange Nacht der Museen im Rhein-Neckar Dreieck. In der Nacht vom 16. auf den 17. April sind die Türen aller kulturellen Einrichtungen in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen geöffnet. Um 19:00 Uhr beginnen die ersten Veranstaltungen. Während sich in Mannheim gleich die ersten Schlangen bilden beginnt der Abend in Ludwigshafen eher ruhig. Nur wenige finden den Weg in Museen. Die Ausnahme-Events sind gefragt. In der Staatsphilharmonie beginnen viele den Abend mit einer Stärkung im lebendigen und hellen Foyer des Hauses. Schon um 20:00 werden die Besucher im Konzertsaal mit melancholisch-minimalistischer Bratschenexperimentalmusik gefordert. „Das war sicherlich anerkennenswert, aber nicht das Richtige für den Start in eine lange Nacht.“, beschreibt Thomas Laux, Mannheimer Student, seinen Eindruck und erntet zustimmendes Kopfnicken bei seinen drei Kommilitonen. „Wir wollen noch die Robert Häusser Ausstellung in Mannheim und einige Heidelberger Galerien besuchen“, verkündet Thomas und schon machen sich die vier - ausgestattet mit den gelben Armbändern, die alle zahlenden Besucher kenntlich machen – auf den Weg Richtung Museumslinie. Auch das Stadtmuseum bietet Intellektuellen-Kost: Mit viel Enthusiasmus wird Schiller rezitiert und durch heiter-

melodisches Querflötenspiel untermalt. Besonders gut besucht ist das Friedrich-Engelhorn-Haus der BASF. Hier erleben die Nachtschwärmer einen Hauch Glamour. Von Mitarbeitern der BASF werden die Besucher im Lift unters Dach des Hauses befördert. Hier, im einundzwanzigsten Stock, lässt sich bei einem Imbiss aus der Hauskantine und Live-Musik aus der Mannheimer Popakademie der Ausblick auf das riesige Firmengelände bestaunen. Wie ein endloses Sternenmeer mutet das Glitzern der unzähligen weißen Lichter längs dem Rhein an. Getrübt wird die Idylle einzig durch den schweren undefinierbaren chemischen Gestank, der die Besucher an der Straßenbahnstation BASF begrüßt und verabschiedet. In Mannheim schlendern die Menschen gemütlich durch die Straßen. Vor dem Reiss-Engelhorn-Museum hat sich eine lange Schlange gebildet. „Wir stehen schon seit einer halben Stunde an.“, informiert ein älteres Ehepaar, das nun beinahe am Eingang angelangt ist. Am Bunker unter der Universität warten die Erlebnishungrigen noch länger. Wer sich eine archäologische Reise in die Nazi-Zeit ausgemalt hat, wird allerdings enttäuscht. In den sechzig Kammern unter dem Ehrenhof sind Gedichte zu hören, Dokumentarfilme zu sehen, Choreographien zu bestaunen und vor allem jede Menge mannshoher Poster zu studieren. Die schwarz-weiß Photographien bekannter Mannheimer Ecken aus der Kaiserzeit, dem Dritten Reich und der Nachkriegszeit sind auf anbei gestellten Karten verortet. Relikte aus dem Krieg sind die Toiletten, die lediglich besichtigt werden

dürfen. Wer nach Mitternacht noch nach Heidelberg will, muss hart um seinen Platz kämpfen. Um Viertel nach eins kann die S2 nicht aus Mannheim abfahren. Der Lokführer bittet die Zentrale, einen zweiten Zug zu genehmigen. Die Antwort folgt zehn Minuten später. Ja, ein zweiter Zug darf angekoppelt werden. Der Heidelberger Bahnhof brodeln. Die Imbissbuden machen guten Umsatz. Viele finden den Weg in „die Unterführung“. Heidelberger Künstler und Architekten haben den Gang unter dem Hauptbahnhof mit Lichteffekten und Spiegeln ausgestaltet. Wie der Einstieg in eine andere Welt mutet der durch teils grelle teils dumpfe Lichtblitze unterbrochene, ansonsten dunkle Tunnel an...und führt die Besucher auf ein anderes Gleis. Tiefroter Teppich beleuchtet blendend roten Teppich. Ein rot-weißer Oldtimer steht auf dem Gleis: Bereit für eine Reise in die 60er. DJ und Bar geben denen, die noch in Feierlaune sind Möglichkeit, ihren Abend hier ausklingen zu lassen. Gegenüber vom Bahnhof lockt das Glashaus der Print Media Academy mit schrillen Farben und scheint unter dem Ansturm der überwiegend jungen Leute zu bersten. Entspannter geht es im botanischen Garten auf dem Gelände des Uni-Klinikums zu. Das feuchtwarme Gewächshaus ist erfüllt mit Vogelstimmen und von Teelichten in ein warmes Licht gehüllt. Die Heidelberger Altstadt leert sich pünktlich um drei Uhr und spült die geschafften Besucher aus den Straßen. Zufrieden steigt jedermann in seinen Bus und seine Bahn. Dreißigtausend Besucher können nicht irren. (nw)

23.

Moneybrother - SoulPop aus Schweden
Alte Feuerwache, MA 21:00
Jam Session - Jazz
(Alte Feuerwache) afm *, MA 21:00

24.

Mannheimer Inline Lauf - Infos unter www.sk8fun.de
Kapuzinerplanken, MA 19:30
Schneckenhof Party - Fachschaft SowilPsycho
Schneckenhof Schloss, MA 20:00
Championsleaguefinale
Atatürkstadion, Istanbul 20:45
Nathan der Weise - Drama von Lessing
Badisches Staatstheater, KA 20:00
Hamlet - Tragödie von Shakespeare
Nationaltheater, MA 19:30
Coco la Fontaine: „In Seligkeit und Sühne“ - Travestievergnügen
Oststadtheater, MA 20:00
Die Firma - Nach dem gleichnamigen Roman von John Grisham
Cinema Quadrat, MA 21:30
Katakomben Party - Jubiläum der INTEGRA
Schloss Katakomben, MA 20:00
Club Obsession - Drum`n Bass in luftigen Höhen
Fermeldeturm, MA 22:00
Schildkröten können fliegen - Film über den Irak
Cinema Quadrat, MA 19:30
The Soundtrack of our lives - Britpop/Rock aus Schweden (Rezension im Kulturteil)
Alte Feuerwache, MA 21:00

-3-

„Gott hat nicht die Religion, sondern die Welt erschaffen“ - jüdische Sicht von Lessings Nathan der Weise
Gemeindehaus der Johanneskirche, HD 20:00
Konzert von StudentInnen der Musikhochschule Mannheim - live-Übertragung durch DeutschlandRadio Berlin (Eintritt frei)
Kammermusiksaal, MA 20:00
Guerilla Bar - Soul Jazz und R’nB
Strandgut, MA 21:00
Management in China - Vortrag von Pipl.-Psych. Helen Reck
Schloss Bürgerhörssaal EO 145, MA 19:00
Es fährt ein Zug nach Nirgendwo - Musikalischer Theaterabend
Nationaltheater, MA 20:00
Schiller abgehakt - Mit Johannes Finke, Robert Stadlober, Katja Bürkle und Gästen
Alte Feuerwache MA, 20:00
Schneckenhof Party - Fachschaft BWL
Schloss Schneckenhof: MA 20:00
„Das sanfte Joch der Vortrefflichkeit“ - Autorenlesung im Rahmen des Schillerjahres
Schloss Fuchs-Petrolub, MA 18:00
Carmen - Oper von Georges Bizet
Nationaltheater Opernhaus, MA 19:30
Wohnheimparty - Carl-Zuckmayer Wohnheim (Eintritt frei)
Carl-Zuckmayer-Straße, MA 20:00
Wilhelm Tell - Drama von Freidrich Schiller zur Eröffnung der 13. internationalen Schillertage
Nationaltheater, MA 19:30
Die Räuber - Darma von Schiller (hatte vor 223 Jahren Erstaufführung in Mannheim)
Pfalzbau, LU 19:30

-4-

Der Veranstaltungskalender zum Herausnehmen

BlackBoard

Das BASTA-Blackboard hat für jeden Tag die besten Events in Mannheim und Umgebung parat. Der Schwerpunkt liegt auf kulturellen Veranstaltungen aber auch Partys sind im Kalender enthalten - darunter alle Schneckenhofpartys.
Zum Wochenende sind auch Termine außerhalb Mannheims genannt - natürlich immer in Reichweite des Semestertickets.

Mai
Verleihung des Schillerpreises an Sir Simon Rattle- bekannt geworden durch dem Film „Rythm is it!“
Nationaltheater, MA 17:30

10.
Hamlet - Tragödie von Shakespeare
Nationaltheater, MA 19:30

Sommerfest - Wohnheimparty Alfred-Delp-Haus
ADH D6,12 , MA 20:00

11.
Mannheimer Inline-Lauf - Infos unter www.sk8fun.de
Kapuzinerplancken, MA 19:30

12.
Schneckenhof Party - Fachschaft VWL
Schneckenhof Schloss, MA 20:00

13.
Dantons Tod - von Georg Büchner mit vorheriger Einführung im Foyer
Nationaltheater, MA 19:30 bzw. 20:00

Vortrag von Heribert Prantl
Prinz Carl, Spiegelsaal, HD 20:00

14.
Schnellerfest - Schauspiel, Musik und Info
Schillerplatz, MA 11:00-22:00

Straßenfest - Musik und internationale Küche in der Neckarstadt
Max-Joseph-Straße, MA 14:00-22:00

„Thomas Bernhard hätte geschossen“ - Kabarett mit Georg Schramm (Scheibenwischer)
Tollhaus, KA 20:00

Schneckenhof Party - Norweger-Party der ANSA
Schneckenhof Schloss, MA 20:00

15.
Turbonegro - Kultpunker aus Schweden
Schlachthof, Wiesbaden 19:00

Klavierstücke von Liszt, Chopin u.a. - Anna Kavalerova und Irina Tschistjakova
Prinz Carl Spiegelsaal, HD 17:00

Kaffeklatsch - für Schwule, Lesben und andere Normale
Café Klatsch, MA 16:00

16.
Kaffeklatsch - Kochöffelstammtisch für Schwule und Lesben
Café Klatsch, MA 20:00

Jam Session - Jazz
afm (Alle Feuerwache), MA 21:00*

Männliche kontra weibliche Lesekompetenz - Vortrag von Prof. Dr. Norbert Groeben
Schloss Uni O138, MA 19:00

17.
dies academicus - Vorträge und Präsentationen zum Thema „Bildung ist relativ“
Schloss, MA ab 12:00

Die Revolution von 1918/19 in Mannheim - Vortrag
Stadthaus N1, MA 19:00

18.
Schneckenhof Party - AStA feiert den „dies“
Schneckenhof Schloss, MA 20:00

Mein Freund Hitler - Theater von Yukio Mishima
Trafjohaus, MA 20:00

Stratosphere Girl - Kino vom CineAStA
Auslagen in der Mensa beachten

Kult(ur)nacht Speyer - Speyers „Lange Nacht der Museen“ (Eintritt 6 Euro)
Innenstadt, Speyer 19:00-2:00

Fucking Different - Collage schwuler und lesbischer Kurzfilme
Kinemathek, KA 21:30

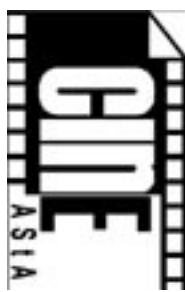
21.
Marathon - Anmeldung unter www.marathonmannheim.de
Wasserturm, MA ab 16:30, Hauptlauf 18:15

Vor Sonnenaufgang - Drama von Gerhart Hauptmann
Nationaltheater, MA 20:00

22.
Schneckenhof Party - Dekanat Jura
Schneckenhof Schloss, MA 19:00

„Hitlers Volkstaat - Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus“ - Lesung mit Götz Aly (u.a. Träger des Heinrich-Mann Preises)
Karlsruhbahnhof, HD 20:30

Maiprogramm
Preview
13.05. 20:00 Uhr L7, 001
DIE TÖDLICHE DORIS



Das filmische Werk der legendären Berliner Künstlergruppe „Die tödliche Doris“ Die Künstlergruppe/Band Tödliche Doris kommt aus dem Dunkkreis der genialen Dilletanten der 80er Jahre in Berlin, dem auch die Einstürzenden Neubauten zur Punk-Zeit angehörten. Die Tödliche Doris hat alle Sparten der Kunst wie Musik, Malerei, Photographie und auch den Film besetzt. Suzanne Zahnd schrieb 1999 in der Züricher WOZ: Die Tödliche Doris hat einen ganzen Pipplotti! Rist-Generation den Weg geebnet. Der Verleger Martin Schmitz hat im letzten Jahr das gesamte Film-Material digitalisieren lassen und bereits in über zwanzig Städten in Deutschland wieder aufgeführt. Im Programm sind Filme wie „Das Leben des Vicious“, „Material für die Nachkriegszeit“ oder „fliegt schnell - laut summend“, Filme, die bereits in New York, Paris oder auf der documenta in Kassel liefen. Martin Schmitz wird anwesend sein und durch das Filmprogramm führen, es kommentieren und dem interessierten Publikum Rede und Antwort stehen.

19.05.05 20:00Uhr L7,001 STRATOSPHERE GIRL

Die 18jährige Angela (Chloé Winkel) ist begeisterte Comic-Zeichnerin. Auf einer Reise nach Tokio entdeckt sie ihre Faszination für Mangas und die ihr völlig fremde japanische Kultur. Schon bald nimmt sie die neuen Einflüsse auf, und sowohl ihre Wahrnehmung als auch ihre Zeichnungen werden hiervon beeinflusst. Zunehmend verschwimmen für Angela dabei die Grenzen von Realität und Fantasie, und sie selbst wird zur Heldin einer (ihrer?) mysteriösen Kriminalgeschichte. „Eine traumhafte Qualität hat der Film, ein Spiel mit Fettschen und Ritualen, das den Zuschauer sogar in Bann zieht und selten geworden ist im deutschen Kino. „Süddeutsche Zeitung



Schneckenhof Top 5

07.04.05 AStA-Erstsemester-Fete



14.04.05 FS Histo



21.04.05 FS Jura



S6, 21*68161 Mannheim

.com

ESSEX 21

BISTRO · CAFÉ · BAR · LOUNGE

enjoy the difference

... täglich Frühstück ab 10h ...

Latte Macchiato
mit 2cl Baily's 3,80€
Heiße Schokolade
mit Amaretto 3,80€

... jeden Freitag

Spaghetti Buffet
all you can eat 3,80 €
dreierlei Soßen
18h - 23h

... jeden Sonntag

Sunday - Brunch
all you can eat 5 €
10h - 14h

W - LAN for free !!!

